

„Carl-Schünemann-Preis 1928“. Vor Jahresfrist stifteten die Inhaber des Carl-Schünemann-Verlages, Bremen, den jährlich wiederkehrenden „Carl-Schünemann-Preis“ in Höhe von 2000 RM. für ein wertvolles deutsches Romanwerk. Die Stiftung hat den Zweck, das deutsche Schrifttum im Kampf gegen die Ueberfremdung des Büchermarktes mit Uebersetzungsliteratur zu unterstützen. Von den Mitgliedern der „Kogge“, Norddeutsche Dichtervereinigung, die das Vorschlagsrecht ausübt, wurden für die erstmalige Verteilung folgende Werke empfohlen: Otto Briles „Jupp Brand“, Hermann Eris Busse „Lustpan und die Frauen“, Friedrich Griese „Winter“, Friedrich Schnack „Das Hauberauto“, Georg von der Bring „Soldat Suhren“. Die Wahl des diesjährigen Preisrichters, Wilhelm Scharrelmann, fiel auf den Roman „Winter“ von Friedrich Griese. In der Begründung des Preisrichterurteils heißt es: „Wie in diesem Werke mit nordischer Kraft und unerschütterlicher Ruhe des echten Epikers ein Geschehen erzählt und in den Bereich wahrer Dichtung hinaufgeschoben, ja, durch die tiefe Naturverbundenheit des Verfassers ins Mythische gesteigert ist, verdient unbedingt Anerkennung und freudige Erwartung auf das, was uns von diesem jungen Dichter weiterhin kommen wird.“

*Haben Sie auf Lager?*

*Dies Buch wird Allgemeingut des Volkes*

*404 Seiten. In Ganzleinen geb. RM. 7.50*

*Otto Quitzow Verlag Lübeck · Berlin · Leipzig*